

02

Lagebericht

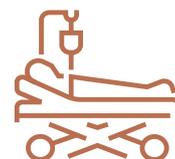


Lagebericht

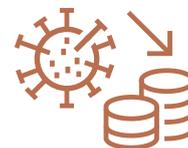
Das Universitätsspital Basel (USB) gehört zu den führenden medizinischen Zentren der Schweiz mit hohem international anerkanntem Standard. Unsere Ärzte- und Pflegeteams sorgen rund um die Uhr auf der Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und mit modernster medizintechnischer Ausstattung für das Wohlergehen, die Sicherheit und die Genesung unserer Patientinnen und Patienten. Die enge Zusammenarbeit des USB mit der ältesten Universität der Schweiz und den global führenden Life-Science-Unternehmen in Basel garantiert interdisziplinäre Behandlungskonzepte und Innovationen in allen medizinischen Fachrichtungen auf höchstem Niveau. Dieser Wissenstransfer kommt in ausgeprägtem Masse auch der Lehre und Forschung sowie der Aus- und Weiterbildung zugute.

2.1 Umfeldentwicklung

Sieht man sich das Jahresergebnis im Verhältnis zu den anderen Universitätsspitalern in der Schweiz an, steht das USB gut da. Das USB hatte insbesondere in den beiden ersten Quartalen des Berichtsjahres stark unter pandemiebedingten Personalausfällen zu leiden. Dank der neuen Kapazitätssteuerung ist es aber gelungen, Betten im Betrieb zu halten und dabei unser Personal zu schonen.



Die Pandemie prägte auch am USB die erste Jahreshälfte. Die Abgeltungen der pandemiebedingten Leistungen durch den Kanton Basel-Stadt sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich tiefer ausgefallen. Weitere, bereits zuvor existierende Faktoren, die sich auf das Jahresergebnis auswirken, waren der ausgetrocknete Arbeitsmarkt, die notwendigen Verbesserungen bei den Anstellungsbedingungen, insbesondere bei den Pflegenden und die nach wie vor beeinträchtigten Lieferketten.



Als neue Faktoren kamen mit dem russischen Überfall auf die Ukraine im Februar ein sprunghafter Anstieg bei den Energiekosten und eine deutlich spürbare Inflation dazu. Diese beiden Ursachen werden aller Voraussicht nach im kommenden Jahr deutliche finanzielle Spuren hinterlassen.



2.2 Geschäftsentwicklung

Das USB verzeichnet nach wie vor einen Zuwachs sowohl im ambulanten als auch im stationären Geschäft. Ein Plus von 4% bei der stationären und ambulanten Leistungsmenge zeigt, dass die Patientinnen und Patienten sowie der Markt dem USB und seinen Leistungen vertrauen. Daraus resultierte, trotz der im zweiten Halbjahr deutlich gestiegenen Inflation und Mehrkosten, ein Konzerngewinn von 5.6 Millionen Franken. Das Wachstum am USB ist höher als das Wachstum des Gesamtmarktes, das spricht für das Universitätsspital Basel und seine Mitarbeitenden. Die Investitionen entwickelten sich im budgetierten Rahmen.

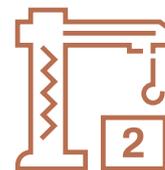


Das Wachstum in der Leistungsmenge entstand im weniger schweren Bereich, wodurch sich die Fallschwere, der CMI (Case Mix Index), gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert hat. Die schweren medizinischen Fälle in der Region werden überwiegend bereits am USB behandelt.



2.3 Ausblick

Dem USB stehen anspruchsvolle Jahre bevor. Das Budget 2023 rechnet erstmals seit der Vonselbstständigkeit mit einem negativen Unternehmensergebnis. Die allgemeine Teuerung, insbesondere die Energiepreise, sind in den letzten Monaten des Berichtsjahres massiv gestiegen. Da das KVG keine Möglichkeit vorsieht, solche Kosten tariflich abzubilden und an die Leistungsbeziehenden weiterzugeben, gibt es hier einige ungeklärte Fragen. Darüber wird auch mit den Krankenkassen noch zu verhandeln sein. Das USB wird auch im kommenden Jahr seine Anstellungsbedingungen weiter verbessern und in die Medizintechnik investieren. Dazu kommen die grossen Investitionen in die Erneuerung des Campus.



Um die Kosten im Griff zu behalten, setzt das USB auf weitere Investitionen in die Digitalisierung. Dadurch werden Effizienz, Patientensicherheit und Innovation vorangetrieben. Unter dem Titel Performance Management soll das Unternehmen im Hinblick auf brachliegende Effizienzgewinne durchleuchtet werden, die realisiert werden könnten, ohne die Mitarbeitenden zusätzlich zu belasten.



Weiterhin unbefriedigend ist die Tarifabgeltung im ambulanten Bereich, wo die Tarife schlicht nicht ausreichen, um kostendeckend zu arbeiten. Es ist nach wie vor ungewiss, ob und wann das neue Tarifsystem «TARDOC» in Kraft treten wird, welches in einigen Bereichen Abhilfe schaffen könnte. Ebenfalls weiterhin unterfinanziert durch den Kanton Basel-Stadt sind die gemeinwirtschaftlichen Leistungen an das Universitätsspital Basel, die für Lehre und Forschung, Aus- und Weiterbildung sowie Vorhalteleistungen entrichtet werden.



